

GEBET VOLLER FREUDE UND DANKBARKEIT

Donnerstag, 16. April 2020

Philipper 1,3 – 6

„Jedes Mal, wenn ich 'im Gebet' an euch denke, danke ich meinem Gott für euch alle. Ja, ich bete ständig für euch, und ich tue es mit großer Freude, weil ihr euch, 'seit ihr an Christus glaubt,' für das Evangelium eingesetzt habt – vom ersten Tag an bis heute. Ich bin überzeugt, dass der, der etwas so Gutes in eurem Leben angefangen hat, dieses Werk auch weiterführen und bis zu jenem großen Tag zum Abschluss bringen wird, an dem Jesus Christus wiederkommt.“

Paulus war DER Evangelist im Neuen Testament. Er war nicht alleine, aber durch ihn sind viele Juden und Nicht-Juden zum Glauben an Christus gekommen und überall, wo er das Evangelium gepredigt hat, sind Gemeinden entstanden.

Paulus war auch ein intensiver Beter. Viele seiner Briefe beginnt er damit, das er Gott für bestimmte Dinge der jeweilige Gemeinde oder des jeweiligen Adressaten dankt und für bestimmte Dinge betet. So auch hier. Das tut er unabhängig von seinen Umständen, unabhängig davon, ob es viel für Paulus zu danken gibt oder nicht. In diesem Fall schreibt Paulus den Brief an die Gemeinde in Philippi aus dem Gefängnis heraus. Und nicht nur der Anfang ist geprägt von Dank und Freude.

Wenn ich mir Paulus so in seiner Gefängniszelle vorstelle, dann macht dieser Einstieg in den Brief vollkommen Sinn. Was sonst sollte er tun? Außer zu beten? Und das macht er in Freude und Dankbarkeit, zum einen weil die Gemeinde aus Philippi ihn sehr wahrscheinlich in der Zeit unterstützt hat, aber vor Allem deshalb, weil er weiß das die Gemeinde aus Philippi treu zum Evangelium steht und das Gott das gute Werk in ihnen vollenden wird!

Es ist krass zu sehen, wie Paulus Kraft und Freude daraus zieht, das gute Werk in anderen Menschen zu sehen und er es interessanter Weise auch in dem Schreiben an die Philipper auf sie, und nicht auch auf sich selbst bezieht. Paulus schaut nicht auf sich selbst, er schaut zu allererst auf seinen Nächsten, auf seine Nächsten.

Ich kann meine Situation nur ansatzweise mit Paulus Eingesperrt-Sein vergleichen. Und doch frage ich mich, was mache ich den ganzen Tag zu Hause während der Corona Ausgangsbeschränkung? Bete und danke ich in dem Wissen, dass Gott sein gutes Werk in mir vollenden wird? Bete ich nur für mich selber und vielleicht noch für die, die mir am nächsten stehen? Oder bete ich auch für meine Gemeinde, für Schulkameraden, Arbeitskollegen, für Nachbarn? Für Leute die ich vielleicht gar nicht wirklich mag? Und bin ich voller Ungewissheit und werde von der Angst gelähmt weiter Zeugnis zu sein, für das Evangelium?

Oder schöpfe ich Kraft und Zuversicht daraus, das wir gerade jetzt wieder sehen können, wie wenig wir selbst in unserer Hand haben und das wir so sehr auf Gott und seiner Gnade angewiesen sind?

Wo wir wieder beim beten und danken wären.

#Betenfunzt

Gebet: Danke Vater, das du mich würdig erachtest hast, dein gutes Werk in mir zu starten. Danke Vater, das du das Werk in mir zu Ende bringen wirst! Danke das das nicht einfach irgendwelche Worte sind, sondern Worte des lebendigen Lebens, Worte der Wahrheit und der Hoffnung! Dein Werk in mir macht es mir möglich, auch in Zeiten wie dieser, dankbar und mit Freude vor dir in das Gebet zu gehen, unabhängig meiner äußeren Umstände. Hilf mir, so wie Paulus in Zeiten der Not und der Entbehrungen, dein Opfer nicht zu vergessen, sondern von dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi Zeugnis zu geben. AMEN.

-Janis Arzet-

